

Zukunft für das Zuhause der alleinstehenden Männer

Ledigenheim in der Rehhoffstraße bekommt Hamburger Stiftungspreis – Geld hilft bei Erhalt des sanierungsbedürftigen Hauses

Von Dagmar Gehm

HAMBURG. Die gemeinnützige Stiftung Ros freut sich über den ersten Platz des Hamburger Stiftungspreises in Höhe von 10 000 Euro für das Projekt zum Erhalt des Ledigenheims in der Rehhoffstraße. Durch den ehrenamtlichen Einsatz der beiden Stiftungsgründer gibt es in dem sanierungsbedürftigen Gebäude nun eine Zukunft als Zuhause für alleinstehende Männer.

So viele Häfen haben sie angesteuert, so viele Gewässer durchkreuzt. Bis einige der Seeleute für immer Anker geworfen haben im „Ledigenheim in der Rehhoffstraße“. Mit ihnen Männer aus vielen anderen Berufen, Rentner, aber auch Studis, die nur vorübergehend ein Zuhause auf Zeit suchen. Ein generationsübergreifender Mix aus 17 Nationen. „Hier kann ich in Ruhe lernen“, sagt Salvatore Scarcella (22) aus Straßburg, der von September bis Mai BWL in Hamburg studiert.

Sein festes Quartier hat Michael Gerdes in dem roten Backsteingebäude gefunden: „Wir sind eine richtig tolle Hausgemeinschaft“, freut sich der 59-Jährige.

„Ich war schon in anderen Wohnheimen, da wurde geklaut, und es gab oft Probleme. Den Stress habe ich hier nicht.“

Als Monteur war er immer unterwegs, seine Ehe hielt den langen Trennungen nicht stand. Dann wurde er wegen Umstrukturierung vom letzten Arbeitgeber entlassen. „Danach habe ich mein Herz mit Alkohol kaputt gemacht“, bekennt der Mann mit den wachen Augen. Seit sechs

Jahren ist er nun schon trocken. „Das habe ich aus eigener Willenskraft geschafft“, sagt er stolz. Motiviert auch durch die gespannte Atmosphäre des Ledigenheims, wo er neue Aufgaben gefunden hat. 68 Bewohner wohnen augenblicklich in dem Haus, das ursprünglich bis zu 112 Menschen beherbergen konnte. In acht Quadratmeter großen Zimmern, mit Gemeinschaftsküchen und -bädern auf den vier Stock-

werken. 250 Euro kostet die Miete pro Monat, inklusive aller Nebenkosten.

„Das Ledigenheim ist ein Haus für Jedermann“, sagt Jade Jacobs (40), der zusammen mit Antje Block (36) vor acht Jahren eine große Rettungsaktion für das sanierungsbedürftige Haus startete, das unter Denkmalschutz steht: „Wir entdeckten den Leerstand im Erdgeschoss und wollten Räume für unsere Arbeit als Designer anmieten“, so Antje Block. „Ein Immobilienfonds plante, das Ledigenheim, das sich seit 1912 in privater Trägerschaft befand, aufzulösen, um es in Appartements umzuwandeln.“

Die beiden begannen, sich für den Erhalt des Ledigenheims zu engagieren, gründeten 2013 die Stiftung Ros und leisteten Überzeugungsarbeit. 2,1 Millionen Euro sollte die Ablöse kosten. Antje Block und Jade Jacobs hängten ihre alten Jobs fast vollständig an den Nagel, um sich auf das Projekt Rehhoffstraße zu konzentrieren. Ehrenamtlich.

In einer Fundraising- und Werbekampagne sammelten sie Spenden, bis die Stiftung das Gebäude

erwerben und es wieder in die Gemeinnützigkeit führen konnte.

Die nächste Herausforderung für die Stiftung Ros heißt „Kernsanierung in bewohntem Zustand“. Damit das Haus wieder rundum schön wird – für seine Bewohner aber auch für die Besucher von Zusammenkünften im großen Saal im Erdgeschoss.

Als „modernes Märchen“ bezeichnete Johannes Kahrs, SPD-Abgeordneter im Deutschen Bundestag für den Wahlkreis Hamburg-Mitte, die Rettung des Ledigenheims durch die Ehrenamtlichen.

Kahrs selber hatte einen Anteil von fast zehn Millionen Euro vom Bund in Berlin durchgesetzt, in Hamburg wird gerade die Co-Finanzierung geklärt. Als Motivation empfinden Antje Block und Jade Jacobs die Auszeichnung mit dem Hamburger Stiftungspreis.

Dem einstigen Obdachlosen Michael Gerdes hat das Ledigenheim Rehhoffstraße, wie er selber sagt, das Leben gerettet. Heute hilft er anderen, versorgt seine Nachbarn, die nicht mehr so mobil sind, und setzt sich für Obdachlose ein.



Das Team vom Ledigenheim: (von links) Antje Block, Bewohner Michael Gerdes, Mitarbeiterin Nina Kahl, Jade Jacobs.
Foto Dagmar Gehm

Stader Tageblatt 28.11.17